Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 52. Sonnabend, den 2. Mai. 1863.

Thorner Geschichts-Kalender.

2.	Mai 1642.	Der Rath der Stadt erlaubt dem Jacob Preuß die Anlage einer Salpeter-Siederei vor dem Katharinen-Thore.
„	„ 1767.	Der Geburtstag der Kaiserin Katharina wird von der russischen Garnison und Bürgerschaft gefeiert.
3.	„ 1656.	Carl X. Gustav, König von Schweden reist auf der Weichsel nach Graudenz ab.
„	„ 1850.	Der politische Club löst sich auf.
4.	„ 1684.	Die städtische Pulvermühle fliegt in die Luft.
„	„ 1758.	Russische Truppen, unter Fermor, besetzen die Stadt.
5.	„ 1852.	Die Hofschauspielerin Thomas stirbt hierselbst.

Politische Rundschau.

Zur Bewegung in Polen. Warschau, den 27. April. General Berg hat sein erstes Augenmerk auf die Verstärkung der Armee und die Purifizirung des Beamtenstandes gerichtet. Er hat vom Kaiser noch 30,000 Mann Hilfstruppen verlangt, damit die Gesammtstärke der unter seinem Kommando stehenden Armee auf nahe an 120,000 Mann gebracht werde. Die Erfüllung dieser Forderung ist ihm sofort durch den Telegraphen zugesagt. — Die Unzuverlässigkeit der Beamtenchefs, die sich nicht selten zu geheimem oder offenem Treubruch steigert, hat General Berg als ein Haupthinderniß der Niederwerfung des Aufstands erkannt. Er hat die Purifikation desselben damit begonnen, daß er mehrere Kreis-Chefs, z. B. die von Sieradz und Miechow, die sich eines Einverständnisses mit den Insurgenten dringend verdächtig gemacht, entlassen und letzteren zur Verantwortung gezogen hat. Die Subaltern-Beamten werden in größerer Zahl ihres Amtes entsetzt. In Miechow ist z. B. das ganze kreisamtliche Bureau aufgelöst worden. Auch ist den Beamten durch eine Cirkular-Verfügung die Mittheilung von Nachrichten und überhaupt von Zeitungsartikeln an den Krakauer „Czas" und den „Dziennik poznanski" unter Androhung sofortiger Amtsentsetzung verboten worden. Die genannten beiden Zeitungen waren bisher in alle Geheimnisse der russisch-polnischen Verwaltung eingeweiht und benutzten diese Kenntniß zum Vortheil des Aufstandes. — Die Generalkorrespondenz in Wien v. 28. d. theilt mit, daß der Exdiktator Langiewicz in der Nacht vom 26. d. Anstalten zur Flucht gemacht habe und nunmehr streng bewacht werde. — Der „Czas" v. 28. d. enthält die Nachricht, das Lelewel am 24. d. bei Josefow (Gouvernement Lublin, an der Weichsel) von 2000 Russen umzingelt wurde, sich aber durchschlug; und daß Czachowski zum Hauptanführer im Sandomirschen ernannt ist. — Nach dem „Goniec" steht der Insurgentenführer Jezioranski mit einer gut bewaffneten Schaar unweit Tarnogrod. Morakowski, der am 24. bei Raboczy über die Russen gesiegt, ist am 25. bei Zarki von russischen Truppen überfallen und geschlagen worden. — Slupce, den 21. April. Die Insurgenten sind hier im Besitz von sieben Kanonen und geben neu geprägtes polnisches Geld aus. Ueber Mangel an Handwaffen wird aber noch immer sehr geklagt; selbst an Sensen fehlt es. — Langiewicz ist am 29. April in Begleitung eines Polizeicommissärs und einer Militairwache von Tischnowitz nach der Festung Josephstadt in Böhmen abgeführt worden. — Am 25. hat bei dem Städtchen Warka (einige Meilen südlich von Warschau, an der Pilica) ein bedeutendes Treffen stattgefunden, in welchem die russischen Truppen geschlagen wurden und starke Verluste erlitten haben sollen. — Warschau, den 29. April. Der „Danz. Ztg." wird geschrieben: Ein Gerücht, daß trotz seiner inneren Unglaublichkeit dennoch hier gestern und heute anhält, darf ich Ihnen nicht verschweigen. Man erzählt nämlich, daß gestern von Petersburg im Schlosse hier die Mittheilung angekommen ist, daß der Kaiser beschlossen habe, am 29. d. Mts., an seinem Geburtstage also, für Polen und für Rußland liberale Constitutionen zu verkünden. — Wielopolski hat gestern durch den hiesigen „Kurier" bekannt gemacht, daß der jeden Montag Abend bei ihm statthabende Thee ausbleibt, vermuthlich für immer, da er nicht mehr Chef der Civil-Regierung ist. Daß der Rücktritt Wielopolski's noch immer geheim gehalten wird, ist eine Maßregel der Staatsklugheit, die wir nicht verstehen. — Aus betreffender Quelle kann ich Ihnen mittheilen, daß neuerdings einige russische Offiziere nach Posen geschickt worden sind, um wegen besserer Ueberwachung der Grenze dort zu consultiren. — Warschau, den 28. Der „Nat.-Ztg." wird geschrieben: Seit gestern läuft hier das sehr unwahrscheinliche Gerücht um, daß die russische Regierung morgen (29.), am Geburtstage des Kaisers, die Konstitution von 1815 für das Königreich Polen mit Ausschluß eines Nationalheeres proklamiren werde. Eine Extrabeilage zum „Dziennik Powszechny" soll schon mit dieser Proklamation gedruckt fertig sein. — Vom Kriegsschauplatze laufen die günstigsten Nachrichten über die Operationen der Insurgenten ein. Das ganze Kalischer Gouvernement ist in vollem Aufstande und da in demselben verhältnißmäßig wenig Truppen stehen, so haben die Insurgenten freien Spielraum, sich zu organisiren, wozu sie ihre ausländischen Offiziere als Instructeurs benutzen. Auch im Plocker und Augustowoer Gouvernement wimmelt es von kleinen und größeren Freischaaren, welche die Truppen beschäftigen und beunruhigen. — Andere, nichtamtliche aber wahrheitsgetreue Privatberichte aus dem Radomschen melden, daß die Russen seit einigen Wochen fast täglich dort Ausflüge machen, besten Falls mit den Insurgenten gar nicht zusammenstoßen, größtentheils aber mit Verlusten zurückgeschlagen werden. Einen Erfolg haben sie seit der neuen Organisation der Insurgenten unter Czachowski und Anderen nicht mehr errungen. In einer ähnlichen Lage befindet sich Prinz Wittgenstein im Westen, und daraus lassen sich die ununterbrochenen Truppensendungen von hier erklären. — Baran Seebach, der hier war und schon abgereist ist, wills nicht wahr haben, daß er nach Petersburg gehe. Zweck und Ziel seiner Reise soll vielmehr die Uebernahme der von seinem schon seit mehreren Jahren verstorbenen Schwiegervater Grafen Nesselrode ererbten Güter in Podolien sein. — Wielopolski wird nur wider seinen Willen noch in der Regierung gehalten. — In Kürze dürfte seine Entlassung veröffentlicht werden. Mit ihm tritt sicherlich auch der Großfürst zurück, und General Berg wird dann allein das Feld behaupten. Die sogenannte deutsche Partei in Petersburg mag dies als einen Sieg ansehen; nach unserer Auffassung ist mit der Entfernung Wielopolski's und besonders des Großfürsten die letzte Brücke zur Aussöhnung der Dynastie mit dem Volke abgebrochen, und der rohen Gewalt allein die Entscheidung des blutigen Konfliktes übertragen. Wie schwer auch Wielopolski sich gegen den Geist seiner Nation versündigt haben mag, seine Anwesenheit in der Regierung war doch immer eine Bürgschaft dafür, daß die Durchführung der verliehenen, wenn auch kärglich zugemessenen Reformen ernst gemeint ist. Nach dem Rücktritt der beiden Repräsentanten des Fortschritts wenigstens für das administrative Gebiet können wir der Wiederkehr des Paszkiewicz'schen Regime's entgegensehen. — Vom Kriegsschauplatze lauten die Nachrichten der Aufständischen fortwährend günstig. Seit gestern sind ansehnliche Truppenabtheilungen per Eisenbahn nach der Gegend von Konin und Kalisch abgesandt worden. Man spricht von 10,000 Mann. Aber auch die Aufständischen haben dort eine starke Macht entwickelt und sind vortrefflich organisirt und bewaffnet. Bald werden wir von einem Zusammenstoß hören.

Deutschland. Berlin, den 29. April. Der Antrag, welcher von Baiern bezüglich der schleswig-holsteinischen Sache am Bundestag erwartet wird, soll, gutem Vernehmen nach, auf eine vollständige Lossagung von den Verabredungen aus den Jahren 1851 und 1852 und des Londoner Protokolls hinauslaufen. — Den 30. Die düstre Stimmung, in der alle Welt hier sich schon lange befindet, wächst nach der „Lib. Corresp." von Tag zu Tag. In unsrer Lage hat sich nicht allein nichts gebessert, sondern eine neue Gefahr kommt noch zu den früheren. Der zweite Schritt zur Isolirung Preußens ist geschehen. War Preußen zuerst im großen europäischen Rath durch seine polnische Politik isolirt, so haben die Westmächte jetzt den weiteren Schritt gethan, es auch in Deutschland selbst bei dieser Gelegenheit von seinen deutschen Verbündeten zu trennen. Frankreich und England haben die deutschen Bundesstaaten und zwar jeden einzeln aufgefordert, sich den Bemühungen der Unterzeichner der Wiener Verträge in Petersburg anzuschließen, um den vertragsmäßigen Rechtszustand in Polen wiederherzustellen. Die Westmächte können sich wohl keinen besondern Erfolg von der Action der einzelnen deutschen Bundesstaaten in Petersburg versprechen, und schwerlich ist es auch diese Hoffnung gewesen, die sie zu einer solchen Aufforderung veranlaßt hat. In dieser Aufforderung an die deutschen Staaten, sich den Bemühungen in Petersburg anzuschließen, liegt aber auch noch eine andere, die wichtiger für sie und für uns ist, als die Schritte in Petersburg, nämlich die, sich von Preußen und seiner polnisch-russischen Politik loszusagen, also eine Stellung in dieser Angelegenheit einzunehmen, in der sie Preußen seinem eigenen Schicksal, daß es sich bereitet, überlassen können. Diese Aufforderung bedeutet also nichts weniger, als Preußen in Deutschland zu isoliren. Frankreich mag bei diesem Schachzuge daran gedacht haben, den ersten Schritt zum Rheinbunde damit zu thun, aber Oesterreich ist nicht weniger wachsam und denkt gewiß heute noch eben so über seine Politik in Deutschland, als 1859, wo es erklärt, es würde lieber alle seine italienischen Provinzen aufgeben, als seinen alten Einfluß auf den deutschen Bund und die einzelnen Bundesstaaten. Oesterreich will selbst diese Gelegenheit benutzen, um die deutsche Frage in seinem Interesse zur Entscheidung zu bringen. Schon seit einiger Zeit kamen Nachrichten aus Wien, München und Stuttgart, daß die großdeutschen Bundesreform-Projekte mit großer Rührigkeit von Neuem wieder aufgenommen seien. Wir glauben gern, daß Oesterreich bei diesen Schritten in erster Linie nur an ein neues Olmütz denkt, aber was bürgt uns dafür, daß das Verhängniß nicht weiter schreite? — Ihre Majestät die Königin Augusta beabsichtigt, noch etwa vier Wochen in dem Kurorte Baden-Baden zu verweilen und alsdann von dort nach Schloß Babelsberg zurück zu kehren. Diese Dispositionen würden nur dadurch eine Abänderung erfahren, daß Se. Majestät der König bereits um diese Zeit einen kurzen Aufenthalt in Baden-Baden zu nehmen gedenkt.

— den 1. Mai. Daß der hiesige französische Botschafter Herrn v. Bismarck über den Inhalt der französischen Cirkular-Depesche, welche Preußen und die anderen deutschen Regierungen auffordert, die Schritte der drei Großmächte zu Gunsten Polens in Petersburg zu unterstützen, Mittheilung gemacht hat, steht nach dem was von gouvernementaler Seite darüber versichert wird, außer Zweifel. Auch über die auf die Aufforderung Frankreichs ertheilte Antwort erhalten wir von unterrichteter Seite eine Mittheilung. Dieselbe läuft darauf hinaus, daß Preußen die gleichen Wünsche, wie Frankreich, für eine möglichst schnelle Beilegung der in Polen zur Zeit herrschenden Unruhen und für die Herstellung von Zuständen hege, die eine Garantie gegen die Wiederkehr ähnlicher Ereignisse böten, daß es aber aus den Erklärungen, welche die drei Mächte dieserhalb in Petersburg abgegeben hätten, kein praktisches zu diesem Ziele führendes Mittel zu entnehmen vermöge und deshalb sich außer Stand sehe, sich denselben anzuschließen. Der Kern dieser Erwiederung ist, wie man sieht, eine Ablehnung der französischen Forderung. Das Tuilerieen-Kabinet dürfte diese Antwort nicht bloß erwartet, sondern auch gewünscht haben. — Daß — ehe die drei Großmächte sich über ihre jetzt in Petersburg abgegebenen Depeschen verständigten — Frankreich in Wien die weitgehendsten, bedenklichsten Anerbietungen gemacht hat, um Oesterreich für seine Plane eines unabhängigen Polens zu gewinnen, wird der Kön. Ztg. jetzt von sehr kompetenter Seite bestätigt. Allerdings sind diese Anerbietungen in Wien abgelehnt worden. Sie werfen aber ein grelles Licht auf die Endziele der französischen Politik, sie sind vor Allem eine Warnung für Preußen, dessen gegenwärtige Stellung außerhalb des europäischen Konzerts in der obschwebenden, so überaus ernsten Verwickelung zu derartigen Projekten auf seine Kosten recht eigentlich Versuchung erregt.

— Der „Elberfelder Zeitung“ wird geschrieben: „Abgesehen von dem Herannahen der Entscheidungen über die Militär- und Budget-Frage, wird das Abgeordnetenhaus durch die acute Verschlimmerung der politischen Lage Preußens dazu gedrängt, die im Volke steigende Besorgniß zu einem Ausdrucke zu bringen, dessen Entschiedenheit und Schärfe der unermeßlichen Gefahr entspricht, in welche die Politik des Ministeriums Bismarck unser Vaterland zu stürzen droht. Es sind die ersten Anregungen dazu sowohl innerhalb als außerhalb des Hauses bereits erfolgt, und die noch schwebende Formfrage, ob eine Resolution oder eine Adresse an die Krone zu erlassen, dürfte sehr bald ihre Erledigung finden. Die voraussichtliche Erfolglosigkeit eines solchen Schrittes würde dabei nicht in die Wagschale der Entschließung fallen dürfen. Sie wäre unter allen Umständen auch nur eine unmittelbare: es handelt sich hier um den zweifellosen indirekten Erfolg, künftigen Eventualitäten gegenüber jeden Vorwand zu vernichten, als habe irgend eine entschuldbare Täuschung an entsprechender Stelle den drohenden Ruin Preußens verursacht.

Frankfurt a. M., den 27. April. Gestern fand in unserer Nachbarstadt Höchst eine stark besuchte Versammlung von hiesigen, Nassauer und Darmstädter Mitgliedern des Nationalvereins statt, auf welcher folgende Resolution angenommen wurde: „Den neuesten dänischen Versuchen zur Einverleibung Schleswigs gegenüber, ist es Pflicht der deutschen Nation, die Wiederherstellung des freien und einigen Schleswig-Holsteins, sowie es dem alten Recht der Herzogthümer und den nationalen Interessen Deutschlands entspricht, ohne längeren Verzug in die Hand zu nehmen.

In Holstein haben die Dänen eine Art Belagerungszustand eingeführt; wenigstens treten Polizei und Militär in einer Weise auf, die uns einen solchen Zustand in sehr nahe Aussicht stellen. Am 26. Morgens wollten einige hundert Altonaer Bürger, die einst der Schleswig-Holsteinschen Armee angehört haben, die Gräber der an ihren Wunden gestorbenen und auf dem hiesigen Kirchhofe begrabenen Kampfgenossen mit Kränzen schmücken, ein Akt der Pietät, der alljährlich um die Zeit geübt zu werden pflegte. Die Polizei fand es indessen für gut, bereits Morgens 5½ Uhr in Verbindung mit einer Kompagnie dänischer Soldaten den Eingang zum Kirchhofe zu besetzen. Als die Bürger sich mit ihren Kränzen näherten, wurden die Gewehre vor ihren Augen scharf geladen und Jedermann der Zutritt zu dem Kirchhofe verwehrt. Ein Bürger, der sich darauf berief, daß seine Eltern auf dem Kirchhofe begraben lägen und deshalb Einlaß begehrte, wurde verhaftet. Natürlich versammelte sich in Folge dieser Auftritte eine sehr große Menge Menschen an, und ohne die Dazwischenkunft einiger besonnener Männer wäre es wohl kaum ruhig abgegangen. Der inhaftirte Bürger, Besitzer eines Bierlokals, wurde am Nachmittag wieder freigelassen. Da sich inzwischen in seinem Lokale eine Menge Menschen sammelten, wurden Polizisten hinbeordert, die den Anwesenden erklärten, daß bei der geringsten politischen Demonstration das Lokal sofort geschlossen werden würde. Um 11 Uhr mußte das Lokal geräumt werden. Natürlich sind die Gemüther durch diese Vorgänge nicht wenig aufgeregt, und bei dem Auftreten der Polizei kann es leicht selbst zu ernsteren Konflikten kommen.

Oesterreich. Herr Hennessy, das englische Parlamentsmitglied, ist von Krakau nach Wien zurückgekehrt, und sollte am 24. von dem Kaiser empfangen werden.

Amerika. Nach Berichten aus Mexiko hatten die Franzosen Puebla und die Streitkräfte des General Comonfort in der Entfernung von einer halben Linie eingeschlossen.

Provinzielles.

Culm, den 27. April. Als ein Curiosum habe ich Ihnen den Inhalt eines an den hiesigen Landrath gerichteten Briefes mitzutheilen. Derselbe ist roth geschrieben und lautet:

Vivat Polonia!
(Todtenkopf.)
National-Comité aus der Klasse von Ia. Ib. IIa. IIb. IIIa.
Aufgeknüpft werden bis zum 6. Mai:
1. Landrath v. Schrötter,
2. Bürgermeister Kastner
und Consorten.

Die Adresse rührt von einer gut ausgeschriebenen Hand her, das Siegel ist zwar verwischt, jedoch noch so weit kenntlich, um daraus zu ersehen, daß dasselbe ein Wappen trägt.

Graudenz, den 29. April. Im Laufe dieser Woche (am 27. und 28.) fand in dem hiesigen mit der städtischen höheren Töchterschule verbundenen Seminar für Lehrerinnen und Erzieherinnen die mündliche Prüfung der — diesmal vier — Abiturientinnen statt. Allen wurde von der Prüfungs-Commission, welcher der Herr Regierungs- und Schulrath Conditt als Königl. Commissarius präsidirte, die Befähigung ertheilt, ein öffentliches Lehramt an einer höhern Mädchenschule — sie sei eine städtische oder Privatschule — zu verwalten. Unter den Abiturientinnen war eine Dame von hier, eine aus Tilsit, eine aus der Bromberger Gegend und eine aus Thorn. — Für die Angehörigen der verurtheilten Graudenzer Mannschaften sind von dem deutschen Arbeiter-Bildungsverein in Zürich 114 Frcs. 50 Cts. dem hiesigen Comité zugegangen.

Danzig, den 28. April. Ein hiesiger Nagelschmiedemeister und Eisenwaarenhändler, Namens Husen, wurde durch ein vertrauliches Schreiben des polnischen National-Comités, welches mit mehreren polnischen Poststempeln versehen (aus Neidenburg) eintraf, nicht wenig in Schrecken gesetzt. Der Adressat hatte nämlich von jenem Waffentransport Kunde erhalten und solchen der Polizei angemeldet, der in einer Fortepianokiste bei Graudenz mit Beschlag belegt wurde. Er erblickte nun, als er das Schreiben öffnete, das Abbild eines Galgens und eines Strickes und darunter die Worte: „Central-Nationalcomité der polnischen Nation. Für die Rußland geleisteten Dienste erklären wir Sie hiermit dem Stricke verfallen und vogelfrei.“ Die Unterschriften sind unleserlich. Ob ein schlechter Scherz oder Ernst dahinter steckt, wird die Behörde, der die Sache angezeigt ist, vielleicht ermitteln. Wir glauben das erstere, da wir dem echten polnischen Nationalcomité Dummheiten am wenigsten zutrauen. — Unser Stadttheater wir übermorgen mit Offenbach's „Orpheus in der Unterwelt“ geschlossen. Die Nachricht, daß Frau Fischer-Dibbern in Marienwerder gastiren werde, bestätigt sich nicht, da die Gesellschaft sich nach dem Schluß der Bühne auflöst.

Lokales.

— **Aus Polen.** Am Donnerstag, den 30. April marschirte das von Insurgenten bei Louisenfelde im Kreise Inowraclaw über die Grenze gedrängte russische Militär (400 Mann Inf. und 100 Mann Kosacken) von Gniewkowo über Grabia, Pieczenia, Otloczyn nach Polen. Auf dem Marsche eskortirten dasselbe preußische Infanterie und Kavallerie. Um die Russen zu sehen hatten sich mehre hiesige Einwohner nach Otloczyn begeben. Nach der übereinstimmenden Schilderung mehrer von diesen hatte das russische Militär seine Waffen und folgten ihm zwei Bagage-Wagen. Das traurige, verhungerte Aussehen der Soldaten machte einen erbarmenswerthen Eindruck auf die Zuschauer, von denen einer hörte, wie die Soldaten, als sie ihres obersten Anführers ansichtig wurden, über Hunger klagten und um Brod baten, worauf ihnen dieser zum Troste erwiderte, sie wären, wie er, Russen und müßten als solche 48 Stunden ohne Nahrung leben können. Dieser unser Gewährsmann theilte uns auch mit, daß ein Kosack zu einem anderen, auf einen preußischen Soldaten hinweisend, sagte: Sieh, das ist unser Kammerad. Nein, entgegnete der Andere, das ist nicht unser Kammerad, das ist ein — „Deutscher.“ — Schließlich bemerken wir nach, daß die schlechte Verpflegung mit eine Hauptursache der Zuchtlosigkeit des rusischen Militärs in Polen ist, unter welcher nicht blos das Nachbarland leidet, sondern die auch, wofür uns von glaubwürdigen Personen mehre Beispiele mitgetheilt wurden, die Offiziere in Gefahr bringt, wenn sie Excessen und Widerspenstigkeit sofort mit Energie entgegentreten wollen. Es ist in der That wunderbar, wie unter den rohen und hungernden russischen Soldaten überhaupt noch irgend eine Art von Disciplin aufrecht erhalten wird.

Am Mittwoch, den 29. war hier allgemein das Gerücht verbreitet, daß in Warschau ein Aufstand ausgebrochen und die Stadt von der Citadelle in Brand gesetzt worden wäre. Diese Erfindung eines Spaßvogels fand lächerlicherweise Glauben.

— **Eine Verhaftung in Gollub.** Der Fabrikant C. K. aus B. (ein Preuße) und der Weinreisende M. F. aus Heidelberg (ein Baier) — beide haben ihre Adressen der Redaktion übergeben — trafen am Dienstag d. 28. April gegen Mittag im Bernhard'schen Hotel in Gollub mit mehren russischen Offizieren, welche sich nebenbei bemerkt dort ohne jede Veranlassung mit den Waffen sehr viel zeigen, zusammen und konversirten mit ihnen in harmloser Weise auch über Zeitereignisse. Ein russischer Hauptmann vom 21. Inf.-Reg. der 6. Div. lud die beiden Genannten ein, nach Dobrzyn mitzukommen und sich die Exercitien des russischen Militärs anzusehen, was dieselben jedoch höflichst wegen Zeitmangels ablehnten. Was indessen mit der perfiden Einladung gemeint war, erhellt aus Nachstehendem. Der russ. Hauptmann konferirte kurz darauf mit zwei Kosacken und entfernte sich alsdann aus der Weinstube. Nachdem er zurückgekehrt war, kam später in die Weinstube der Obrist-Lieut. v. U. vom K. Prß. Inf.-Reg. No. 41 und forderte die vorbezeichneten Reisenden auf, ihm ihre Legitimationspapiere vorzulegen, was diese auch ohne Weiteres thaten. Der Preuße hatte eine Legitimationskarte, der Baier einen Regierungspaß. Trotzdessen erklärte ihnen der bezeichnete preuß. Offizier, sie würden verhaftet werden, weil der besagte russ. Hauptmann auf „Ehrenwort“ ausgesagt hätte, daß der Fabrikant K. der polnische General Jagurski und der Weinreisende F. der Adjutant desselben Andr. Zamoiski wäre, mit welchen er, der russ Hauptmann, vor 6 Tagen in Polen gefochten hätte. Diese Aussage hätten auch die beiden Kosacken bestätigt. Der Fabrikant, wie der Weinreisende wiesen zum Ueberfluß, um sich zu legitimiren, noch ihre Auftragsbücher, Gasthausrechnungen &c. vor, allein das Alles half ihnen Nichts, ebensowenig wie der Hinweis des Erstgenannten, daß Legitimationskarten in Preußen nur unverdächtigen und seßhaften Personen ertheilt würden. Auf diese Bemerkung erwiderte der preuß. Offizier, die Legitimationskarte sei nicht vollständig, weil in derselben Wagen und Pferde nicht angeführt seien, die er, der Fabrikant, mit sich führe. Die Reisenden wurden vor den intermistischen Bürgermeister C. geführt, welcher ihre Legitimation vollständig in Ordnung und ihre Verhaftung nicht veranlassen zu können erklärte. Da ließ der preuß. Offizier die Verhaftung ausführen, um die Reisenden an das Königliche Landrathsamt zu Strasburg abzuliefern. Inzwischen war der in Gollub ansässige und begüterte Maurermeister Sch. herbeigekommen. Er kennt seit Jahren den Fabrikanten und erbot sich daher für beide Reisende mit seinem nicht unbedeutenden Vermögen Bürgschaft zu leisten. Aber eines preußischen Bürgers Bürgschaft wurde nicht angenommen, das „Ehrenwort“ des ruß. Hauptmanns galt mehr, welcher ohne hinausgesagt hatte, daß eine große Zahl polnischer Insurgenten mit guten preußischen Legimationspapieren versehen gewesen wären. Am Nachmittag mußten die beiden Verhafteten nach Straßburg, wo sie den Tag zuvor gewesen waren, zurück; Der Fabrikant gab seinen Wagen her. Für die militärische Eskorte, einen Unteroffizier mit 6 Mann, hatten die Verhafteten auch einen Wagen angenommen, welchen dieselbe jedoch nicht benutzen konnte, da ihr noch 2 Personen zur Auslieferung nach Strasburg übergeben worden waren. Nach einer 9stündigen Fahrt — 4 Meilen — trafen die Verhafteten in Strasburg um 2 U. Nachts ein, wurden in ein Gefängniß gesperrt und erhielten vom Wärter einen Strohsack. Die Verhaftung war in Strasburg bekannt geworden. Der Kgl. Kreisbaumeister P. rekognoscirte die Verhafteten vor dem Kgl. Landrathe, welcher sie um 10 U. Vorm. am 29. entließ. Die Geschichte bedarf keines Kommentars. — Haben preuß. Staatsbürger keinen Schutz mehr? — Der ruß. Hauptmann erlaubte sich am selbigen Tage im Wellner'schen Lokale einen preuß. Bürger mit einem Revolver zu bedrohen. Was haben ruß. Offiziere für ein Recht mit Waffen, wie dieß in Gollub auch geschehen, umherzulaufen und preuß. Staatsbürger zu bedrohen? — so etwas sollte einem Engländer passiren.

— **Ueber die Cartell-Konvention** von 1857, welche die Interessen der Provinz so sehr verletzt, wird der „Nat. Ztg.“ vom 29. v. Mts. Folgendes aus unserer Provinz geschrieben:

„Meiner, allerdings unvorgreiflichen, Meinung nach gehören zu denjenigen Bestimmungen der Konvention, welche, ohne Abänderungen in der Gesetzgebung unseres Landes, also ohne Zustimmung der Volksvertretung, keine Gültigkeit erlangen können, im Grunde sämmtliche Bestimmungen, die auf Auslieferung russischer Unterthanen sich beziehen. Der Ausländer, der den Boden des preußischen Staates betritt, hat zwar, wie es in einem Erkenntniß des Obertribunals heißt, nach keinem positiven preußischen Gesetze ein Asylrecht in Anspruch zu nehmen. Aber nach einem positiven preußischen Gesetze (Strafgesetz-Buch §. 4) „findet wegen der im Auslande begangenen Verbrechen und Vergehen in Preußen in der Regel (d. h. wenn nicht ein Spezialgesetz es anders bestimmt) keine Verfolgung und Bestrafung statt.„ Die einzigen gesetzlichen Ausnahmen sind in derselben Gesetzesstelle aufgeführt. Darnach können Ausländer nur für im Auslande gegen Preußen begangene Münzverbrechen, Majestätsbeleidigungen und hochverrätherische Handlungen verfolgt und bestraft werden. Sollten sie daher für ein anderes im Auslande begangenes Vebrechen oder Vergehen in Preußen „verfolgt“ und demnächst entweder in Preußen selbst bestraft

oder zum Zwecke der Bestrafung an ihre heimathliche Regierung ausgeliefert werden, so kann eine solche neue Bestimmung nicht durch einseitige Regierungsverfügung, sondern nur durch einen Akt gesetzgebender Gewalt getroffen werden. Ferner ist der Ausländer, der den preußischen Boden betritt, den preußischen Gesetzen unterworfen zu seinem Nachtheile, wie zu seinem Vortheile. Auch er darf zu keinem irgend denkbaren Zwecke, also auch nicht zum Zwecke der Ausweisung oder Auslieferung „verhaftet" oder „vorläufig ergriffen" oder „festgenommen" werden, anders als in den Fällen und in den Formen, die in dem Gesetze vom 12. Februar 1850 festgestellt sind. So lange daher nicht dieses Gesetz zu Ungunsten der russischen Unterthanen, die nach Preußen gekommen sind, abgeändert ist, so lange dürfen sie auch nicht in den durch kein Gesetz sanktionirten Fällen und und Formen „verhaftet" oder „festgenommen" werden, welche durch die Kartell-Konvention vorgeschrieben sind.

Endlich bemerke ich noch, daß nach positivem preußischen Rechte „alle in Preußen begangenen Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen, auch wenn der Thäter ein Ausländer ist," von preußischen Richtern und nach preußischen Strafgesetzen (St.-G.-B. §. 3) bestraft werden müssen. Aber Art. 19 der Konvention bestimmt, daß russische Beamte, die auf preußischem Gebiete eine amtliche Handlung unbefugter Weise vorgenommen haben, nicht von preußischen Richtern und nicht nach §. 104 des preußischen Strafgesetzbuches bestraft, sondern daß sie nach ihrer etwaigen Verhaftung und nach Feststellung des Thatbestandes den russischen Behörden zur Bestrafung „nach den Gesetzen des Landes", natürlich des russischen Landes, ausgeliefert werden sollen."

— **Stadtverordneten-Sitzung** am 27. April. (Schluß zu No. 50.) Die zur Decharge eingereichte Rechnung der Brükkenkasse p. 1859, sowie die der Gasanstalt p. 1861 werden mit mehren Ausstellungen dem Magistrate zur Beantwortung zurückgegeben. — Von den übrigen Gegenständen der Tagesordnung führen wir als erheblichste folgende an: Der gebildete Servis — Fonds von c. 600 Thlr. soll zinslich angelegt werden; über die Verwendung desselben wird ein Beschluß vorbehalten. Nach Antrag des Magistrats sollten aus diesem Fonds die Kosten für die Gebäudesteuerveranlagung gedeckt werden. Die Vers. beschließt, daß die etwaige Kosten die Kämmerei-Kasse zu tragen habe — Eine von der Thorner Credit-Gesellschaft nachgesuchte Anleihe aus der Kämmerei-Kasse wird in der Weise, wie sie nachgesucht worden ist, abgelehnt. — Die Vers. ertheilt ihre Zustimmung zu dem vom Magistrate entworfenen Statute einer freiwilligen, neu zu begründenden Kriegsschäden-Kasse und ersucht den Magistrat die weiteren, in dieser Angelegenheit erforderlichen Schritte zu thun. — Auf den Antrag des Magistrats beschließt die Vers. der Kgl. Fortifikation behufs Einrichtung von Gasbeleuchtung in den Wachlokalen der Thore rc. die Proposition zu stellen: 1) die betreffende Einrichtungskosten durch 100 Thlr. jährlich zu amortisiren und 2) den Gaspreis bei einem Konsum von 150,000 Kbfß. zu dem Satze von 2 Thlr. 5 Sgr. pro 1000 Kbfß. abzulassen. — Der Bau eines neuen Kohlenschuppens bei der Gasanstalt wird nicht genehmigt. — Auf ein Gesuch des Vorstandes der Kleinkinder-Bewahranstalt bewilligt die Vers. der Anstalt für dieses Jahr 8 Klafter Brennholz aus der städtischen Forst, indem auch mit dankbarer Anerkennung auf die Fürsorge der hiesigen Frauenwelt für das Institut hingewiesen wird. — Den Bahnhofsbeamten werden auf Gesuch der Direktion der K. Ostbnhn und auf Antrag des Magistrats, Fährkarten à 7½ Sgr. pro Monat bewilligt. — Der Kostenanschlag zur Vergrößerung der Kastellans-Wohnung im Rathhause wird genehmigt.

— **Der Turnverein** beabsichtigt 14 Tage nach dem Pfingstfeste hierorts ein Gauturnfest zu veranstalten und der Vorstand hat deshalb bereits an mehre hiesige Einwohner das Ersuchen gerichtet, einem Fest-Komité beizutreten. Es steht wol zu erwarten, daß auch die Turner, ebenso wie im v. J. unsere Sänger, bei ihrem Vorhaben dieselbe freundliche Unterstützung seitens der städtischen Behörden, wie der Erwohnerschaft finden werden. Freilich ist die Turnkunst eine nicht in dem Grade unterhaltende Kunst wie die Gesangskunst, allein sie ist, das dürfte heute für Niemand mehr erwiesen werden, eine nationale Angelegenheit von höchster Bedeutung, welche die aufmunterndste Beachtung verdient. Jetzt freilich sind die heilsamen Wirkungen der Pflege dieser Kunst bezüglich der Civilisation im Volke noch nicht so wahrnehmbar, daß man sie auch schon zahlengemäß darlegen könnte, aber in nicht allzuweiter Zeitferne wird sich auch statistisch, d. i. in materieller Beziehung, der Nutzen der Turnkunst erweisen lassen. Hätte nach dem Freiheitskriege eine blödsinnige Reaktion dem Turnen nicht mit Erfolg feindlich entgegen treten dürfen, wir stünden z. B. mit unserer Wehrfassung heute anders. Versäumtes ist daher in beregter Beziehung eifrig nachzuholen und die Unterstützung und Pflege des Turnwesens ist mithin auch eine wichtige Angelegenheit des Volks.

— **Zur Brückenangelegenheit.** Die Brückenbau-Deputation hat beschlossen in Warschau von den daselbst zum Kauf angebotenen Brückenbau-Utensilien (s. v. Num.) einige, namentlich die Lokomobile anzukaufen und soll dahin behufs des Ankaufs der Zimmerpolier Neukirch geschickt werden.

— **Der Handelskammer** ist auf die Eingabe, betreffend den Bau der Zweig-Chaussee Gollub-Schönsee (s. No. 47 u. Bl.), seitens der Königl. Regierung zu Marienwerder die Mittheilung zugegangen, daß die Eingabe dem Königl. Landrath Herrn v. Young in Strasburg zur Berichterstattung zugefertigt worden sei und nach Eingang dieser ein Bescheid erfolgen werde.

— **Die Vorlesungen des Copernicus-Vereins** schließen nächsten Montag. Hr. Staatsanwalt Dr. Meyer wird am 4. d. M. Abends 8 Uhr seinen wegen überhäufter Amtsgeschäfte bis jetzt verschobenen Vortrag über Richard Wagner halten.

— **Kommerzielles.** Der Handel mit Waffen und Pulver wird in jüngster Zeit einer größeren polizeilichen Kontrolle unterworfen. Das Geschäftsleben ist schon still und wieder neue Beschränkungen! —

— **Handwerkerverein.** In der Versammlung am Donnerstage d. 30. hielt Herr Lehrer Appel einen Vortrag. Er behandelte die Frage: Wovon lebt der Mensch? Seine mit Humor gewürzte, aber dabei vollständig wissenschaftliche und allgemein verständliche Antwort knüpfte an die volksthümliche Redensart an, der Mensch könne nicht von Luft leben, und wies nach, gestützt auf die Forschungen der Chemie in neuester Zeit, namentlich Liebig's, daß der Mensch recht eigentlich und fast ausschließlich von Luft lebe.

Inserate.

Nach langen und schweren Leiden entschlief heute Abends 9 Uhr mein lieber Mann, der Mauerpolier **Joseph Lewicki** im 51. Lebensjahre, welches Freunden und Bekannten anzeigt

Thorn, den 29. April 1863

die hinterbliebene Wittwe nebst 5 Kindern
Dorothea Lewicki.

Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittags 4 Uhr statt.

General-Auktion.

Donnerstag, den 28. Mai d. J.
Vormittags von 9 Uhr
ab, sollen in der Schuhmacherstraße hierselbst in dem Bureau der Gefängniß-Inspektion 1 silberne Taschenuhr, 6 Kisten mit Glas, mehrere Möbel, Kleidungsstücke und andere Sachen öffentlich meistbietend verauktionirt werden.

Thorn, den 27. April 1863.

Königliches Kreis-Gericht.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Das Ausladen von Gemüll, Schutt u. Erde am Weichselufer oberhalb der Defensions-Kaserne wird auf Grund des Rayongesetzes hiermit bei Strafe untersagt.

Thorn, den 1. Mai 1863.

Der Magistrat.

Heute Abend **gemeinschaftl. Liedertafel.**



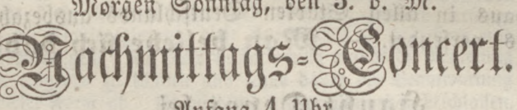
Turn-Verein.

Sonntag, den 3. Mai 2 Uhr
Turnfahrt
vom Saale aus.

Platte's Etablissement bei **F. Günther.**
Morgen Sonntag, den 3. d. M.

Nachmittags-Concert.

Anfang 4 Uhr.
E. v. Weber, Musikmeister.



Schützenhaus.

Das zum vergangenen Sonntag annoncirte
Concert und Tanzkränzchen
findet Sonntag, den 3. Mai statt, und bitte ich die von mir am vergangenen Sonntag eingeladenen Damen mich mit ihrem Besuche gütigst zu beehren. Billetts bei Herrn Binder à 1½ Sgr. Kassenpreis 2½ Sgr. Anfang 8 Uhr wozu ergebenst einladet

H. Siewerts.

Sonntag, den 3. d. M.

Tanzvergnügen

in der goldenen Sonne.
Die Damen werden von mir eingeladen.

Arenz.

Sonntag, den 3. d. Mts.:

Tanzkränzchen

im
Hôtel de Danzig.

Vorschuß-Verein.

Generalversammlung
Dienstag, den 5. Mai 8 Uhr bei Schlesinger.
Tagesordnung nicht mittheilbar.

Der Vorstand.

AUCTION.

Mittwoch, den 6. Mai er. von 9 Uhr früh ab werden im Locale des Vermittelungs-Bureaus Neustadt No. 270 verschiedene Waaren, Cigarren, Meubel rc. öffentlich meistbietend verkauft.

Rypiński & Kostro.

Montag, den 4. Mai Abends 8 Uhr
in der Aula des Gymnasiums

6. Vorlesung.

Richard Wagner.
Eintrittspreis 10 Sgr.
Der Copernicus-Verein für Wissenschaft und Kunst.

Auction mit Mahagoni-Holz

Montag, den 4. Mai 1863 Morgens 9 Uhr
werden die unterzeichneten Makler **Feldweg No. 5** — der Gasanstalt gegenüber durch öffentliche Auction an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen.

137 Blöcke Mahagoni von ausgezeichneter Qualität, worunter namentlich sehr starke Dimensionen und ca. 40 Pyramiden befindlich.

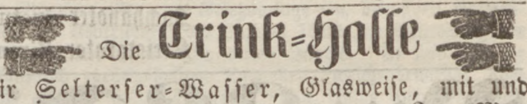
Die Specificationen der Hölzer sind im Comtoir des Herrn **Felix Behrend**, Steindamm No. 25 einzusehen.

Danzig, den 20. April 1863.

Rottenburg. Mellien.

Auf die Annonce meines Mannes **Joh. Dawicki** in No. 44 des „Thorn. Wochenbl." erwidere ich, daß derselbe seit mehren Monaten weder mich, noch meine Kinder ernährt, mithin keine Veranlassung zu jener Annonce hatte.

Rosalie Dawicki geb. Gehrke.



Die Trink-Halle

für Selterser-Wasser, Glasweise, mit und ohne Limonade ist von Sonntag, den 3. d. Mts. ab eröffnet und ladet zu fleißigem Besuche ergebenst ein **Eduard Seemann.**

Herren-Anzüge,

so wie jede beliebige
Kopfbedeckung,
für Herren und Knaben, empfiehlt in großer Auswahl zu möglichst billigen Preisen.

Adolph Cohn, Butterstr. 92.

Tuche, Buckskings, halbwollene und leinene Sommerzeuge so wie sämmtliche Herren-Garderoben-Artikel
empfehlen zu billigen Preisen

A. Bracki & Stange,
Breitestr. im Goldschmidt'schen Hause.

Gestempelte Wechsel-Schema's

sind gegen Erstattung des Werthstempels stets zu bekommen im

Vermittelungs-Bureau
von Rypiński & Kostro.

Adelheids-Quelle,

ein jodhaltiges Bromwasser zu Heilbronn in Bayern erhielt in frischer diesjähriger Füllung

Eduard Seemann.



Mein großes Lager jeder Art **Herrenstiefel**, von mir selbst gefertigt, ist auf das vollständigste assortirt und empfehle solches zur gefälligen Beachtung.

NB. Auf Bestellung wird jede Arbeit, welche in mein Fach fällt, prompt und billig ausgeführt.

David Lilienthal.

Frischen engl. Portland-Cement
empfiehlt **H. Findeisen.**

Besten Schweizer Käse
à Pfd. 9 Sgr., **Kräuter-Käse** à Pfd. 8 Sgr., **Limburger** à 5 Sgr. und 8 Sgr. pro. Stück
empfiehlt **C. A. Guksch.**

Himbeer, Citronen, Ananas,
Limonade und Limonade gazeuse in bester Waare
empfiehlt **Eduard Seemann.**

Bei **Rauch** in Renczkau **fette Hammel** sofort zum Verkauf.

Germania

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Grundkapital: Drei Millionen Thaler.

Bestand der Versicherungen Ende Dezember 1862:
20,480 mit 11,700,861 Thaler Versicherungs-Summe.

Zur Aufnahme von Anträgen, Ertheilung jeder Auskunft und Gratis-Verabfolgung von Prospecten und Antragsformularen ist gern bereit

J. F. Wentscher,
Haupt-Agent der „Germania"
in Thorn.

Die Union,

allgemeine deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital 3 Millionen Thaler,

wovon . . . . . . Thlr. 2,509,500 in Aktien emittirt sind.
Reserven ult. 1862 „ 148,332.
Thlr. 2,657,832.

Diese Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden **zu festen Prämien ohne Nachschußzahlung.**

Jede Auskunft über dieselbe wird ertheilt und Versicherungen werden vermittelt durch die unterzeichneten Agenten, welche gleichzeitig Agenten **der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft sind,** die mit der **Union** in engster Verbindung steht.

Buchhändler Justus Wallis in Thorn.
Kreistaxator Zimmermann in Culmsee.

Nur 26 Silbergroschen

baar oder gegen Post-Nachnahme kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein viertel Originalloos (keine Promesse) zu der am 28. und 29. Mai unter Garantie hiesiger Regierung stattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesammtheit 14,800 Gewinne enthält, worunter solche von:
ev. Thlr. **114,000, 57,000, 28,500, 17,000, 14,300, 11,400, 8570, 6860, 5700, 2300, 1700, 1140, 570** 2c. 2c. —
(Ganze Loose kosten 3 Thlr. 13 Sgr. und halbe 1 Thlr. 22 Sgr.) Die Gewinne werden baar in Vereins-Silber-Thalern durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. — **Man beliebe sich daher direct zu wenden an das**

Haupt-Depot bei
Stirn & Greim in **Frankfurt a/M.**

NB. Außer den Gewinnbeträgen werden durch Unterzeichnete auch die planmäßigen Freiloose verabfolgt.

Laut Jedermann zu Diensten stehenden amtlichen Listen wurden durch unsere Vermittlung wieder in jüngster Zeit folgende Capitalpreise gewonnen, resp. ausbezahlt, fl. **115,000, 100,000, 70,000, 50,000, 35,000, 30,000, 25,000** 2c. 2c.

W. Krantz,
No. 12 Brückenstraße No. 12
vis-à-vis dem Gasthof zum schwarzen Adler
empfiehlt sein Lager aller Arten Wanduhren mit Gewicht- u. Federkraft, goldene Damenuhren und silberne Anker- und Cylinderuhren zu den allerbilligsten Preisen unter Garantie von 1—3 Jahren.

R. F. Daubitz'scher Kräuter-Liqueur,

als bewährtes Getränk bei schwacher Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoidal-Beschwerden 2c. von medicinischen Autoritäten empfohlen und durch zahlreiche Atteste allseitig anerkannt, ist nur allein ächt zu haben bei dem Erfinder desselben, Apotheker **R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße No. 19,** und in der autorisirten Niederlage bei

H. Findeisen
in Thorn.

Resultate und Beweise,

welche durch den Gebrauch obig erwähnten R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueur erzielt sind:

Seit Jahren litt ich an einer so starken Verschleimung, Husten und bösem Hämorrhoidalleiden, daß es mir unmöglich wurde, meiner Profession regelmäßig nachzukommen. Kein Mittel gab mir Linderung, viel weniger Hülfe, ich wurde immer schwächer und war schon auf mein Ende gefaßt. Da wurde ich durch Bekannte veranlaßt, den Hämorrhoidal-Kräuter-Liqueur von R. F. Daubitz, Charlottenstraße 19, zu gebrauchen, und ich kann Gott nicht genug danken, daß er mich durch die so große Heilkraft dieses so vorzüglichen Kräuter-Liqueurs von meinen schweren Leiden befreit hat; ich fühle, wie meine Kräfte wiederkehren und bin neu aufgelebt. Meine Schwiegermutter, auch lange schon krank, fühlt sich nach dem Gebrauch dieses Liqueurs schon bedeutend wohler. Nächst Gott verdanke ich meine wiederkehrende Gesundheit dem R. F. Daubitz'schen Hämorrhoidal-Kräuter-Liqueur, und rathe allen Leidenden mit gutem Gewissen denselben an.

Berlin. Tischler Boeur, Dorotheenstr. 31.

Um den Rest meines Holzlagers zu räumen, verkaufe ich trockenes starkklobiges **Fichten-, Eichen- und Ellernholz** um 8 Sgr. billiger als an der Weichsel. Das Holz steht auf meinem Holzplatze klafterweise aufgestellt. Das Maaß ist sehr stark.

J. Schlesinger.

Aecht **Hoff'schen Malzextract (Gesundheitsbier)** in frischer Füllung erhielt

Eduard Seemann.

Leinen-Waaren

besorgt zur **Rasenbleiche** nach Schlesien, wie früher, billigst

J. Tietzen,
Baderstr. No. 59.

Holz-Verkauf an d. Weichsel am finstern Thor.

	No. 1	à 5	Thlr.	5	Sgr.
	„ 2	à 4	„	25	„
Fichten Knüppel-Holz		à 3	„	15	„

Die dem Schuhmachermeister Herrn Olkiewicz zugefügte Beleidigung nehme ich reuevoll zurück.

Ratinsky.

Die Niederlage in der Schloßmühle verkauft die

Mühlenfabrikate der Thorner Stadtmühlen

von jetzt ab bis auf weiteres zu nachstehenden Preisen: Versteuert:

Weizenmehl I. Sorte	pr. 100 Pfd.	5	Thlr.	25	Sgr.
„ II. „	„	4	„	15	„
Roggenmehl I. „	„	3	„	15	„
„ II. „	„	2	„	15	„
Futtermehl	„	1	„	20	„
Roggenkleie	„	1	„	15	„
Weizenkleie	„	1	„	2	„



Mein sich in bestem Zustande befindendes **Fuhrwerk** empfehle ich dem geehrten Publikum zu Spazierfahrten und Reisen.

Hochstedt,
Neustadt, Gerechtestraße Nr. 92.

Mein Wohnhaus Altstadt Thorn No. 164 bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei **F. Otto** auf der kleinen Mocker.

Essig-Sprit, Salat- und Gewürz-Essig in bester kräftigster Waare empfehle.

Eduard Seemann.

Zwei starke Arbeitswagen stehen zum Verkauf St. Annenstraße No. 188 bei

F. Duschinski.

Breitestraße No. 453 ist vom 1. Juni cr. ab eine möblirte Wohnung zu vermiethen.

C. A. Gukſch.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft: Den 29. April. Fritz Alexander, Sohn des Riemermeister Puppel, geb. den 18. März.

In der St. Johannis-Kirche.

Getauft: Den 26. April. Maria Martha, T. d. Privatschreib. Rud. Ludwig. geb. 25. März. Maximilian Theodor, S. d. Dienstm. Franc. Kaczkowska, geb. 9. Febr.

Getraut: Den 26. April. Der Arbeitsm. Peter Hippler, m. Jungfr. Jul. Walißewska.

Gestorben: Den 22. April. Paul, S. d. Güterexp.-Assist. Gust. Milde zu Bahnhof Thorn. Den 28. Die verwittw. Fr. Gräfin Julie v. Suminska, geb. v. Dąmska.

In der neustädt. evangelischen Stadt-Gemeinde.

Getauft: Den 26. April. Emma Emilie, T. d. Bäckermeist. Ernst Schultze.

Gestorben: Den 28. April. Ida, T. d. Pfefferkuchenfabrik. Herm. Thomas an Krämpfen, alt 3 M. 6 T.

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft: Den 24. April. Ernst Wilhelm, S. d. Einw. Jacob Eggert in Dorf Neumocker, geb. 14. April. Den 26. Bertha Nathalie, T. d. unverehel. Caroline Fege, geb. 31. März.

Getraut: Den 26. April. Der Fabrikarb. Friedr. Hoffmann, m. Anna Demski in Mocker.

Gestorben: Ernst, S. d. Einw. Jacob Eggert, 12 T. alt, an Krämpfen. Den 27. April. Ein ungetauft. S. d. Pächters Joh. Papke, 11 T. alt, an Krämpfen.

Es predigen:

Dom. Cantate, den 3. Mai cr.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.
Vormittags Herr Pfarrer Markull. (Einsegnung).
Mittags 12 Uhr Garnisonpredigt fällt aus.
Nachmittags Herr Pfarrer Gessel.
Freitag, den 8. Mai Herr Pfarrer Markull.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.
Vormittags Herr Pfarrer Dr. Güte.
Nachmittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Dienstag, den 5. Mai Morgens 8 Uhr Herr Pfarrer Dr. Güte

Marktbericht.

Berlin, den 30. April.

Weizen loco nach Qualität per 2100 Pfd. 60—72.
Roggen loco per 2000 pfd. nach Qualität per Frühj. $45^3/_8$—$^5/_8$—$^1/_2$ bez.
Gerste loco nach Qualität 33—39 thlr.
Hafer loco nach Qualität 22—25 thlr.

Agio des Russischen-Polnischen Geldes. Polnisch Papier $10^3/_4$ pCt. Russisch Papier $10^1/_2$ pCt. Klein-Courant 9 pCt. Groß-Courant 8—$8^1/_3$ pCt. Alte Kopeken $7^1/_2$—8 pCt. Neue Kopeken $9^1/_2$ pCt. Neue Silberrubel $6^1/_3$—6 pCt. Alte Silberrubel 8 bis $8^1/_2$ pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 30. April. Temp. Wärme: 5 Grad. Luftdruck. 28 Zoll 2 Strich. Wasserstand: 1 Fuß 1 Zoll.
Den 1. Mai. Temp. Wärme: 4 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 5 Strich. Wasserstand: 1 Fuß 1 Zoll.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.